

*Iryna Ljach, Oberlehrkraft
SHLA „Kryworiskyj Nationale Universität“
Nadiya Block, Dozentin für Deutsch als Fremdsprache
Euro – Schulen Halle/Saale, Germany*

QUALITATIVE UND QUANTITATIVE FORSCHUNGSMETHODEN IM SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN BEREICH

Das Ziel der jeweiligen Forschung ist die Entwicklung und die Überprüfung von wissenschaftlichen Theorien und Hypothesen im Bezug zur Realität. Dabei finden die unterschiedlichen methodischen Ansätze Anwendung, unter anderem die qualitativen und quantitativen Methoden. Schon bei der Gestaltung der Forschungsaufgabe muss ein/eine Forscher/in bestimmen, welche Methode zur Datenerhebung gewählt werden soll. Die quantitativen Forschungsmethoden werden vor allem in den naturwissenschaftlichen Forschungen eingesetzt und sind dementsprechend orientiert. Auch in den sozialwissenschaftlichen Studien (Pädagogik, Psychologie, Sozialpädagogik) werden die quantitativen Forschungsmethoden genutzt. Der quantitative Forschungsprozess verläuft normalerweise nach einem festgelegten Muster. Zu Beginn des Prozesses müssen idealerweise die Theorien und die Modelle über den Gegenstand der Forschung und das entsprechende Vorverständnis vorliegen. Darüber hinaus werden die deduktiven Hypothesen abgeleitet, die im Forschungsprozess überprüft werden müssen [1]. Als Erhebungsinstrument der quantitativen Untersuchungen im sozialwissenschaftlichen Bereich werden unter anderem Fragebögen genutzt. Der wesentliche Teil der qualitativen Methode ist die Untersuchung in der natürlichen Umgebung in ganzheitlicher (holistischer) Betrachtung. Die angewandten Erhebungsinstrumente sind von großer Offenheit und hohem Erkenntniswert gekennzeichnet. Im Rahmen der qualitativen Methode kann als Erhebungstechnik u.a. ein Interview Anwendung finden.

Beide Forschungsrichtungen haben jeweils Vor- und Nachteile. Die Aufgabe der quantitativen Forschung ist es mit Hilfe der kontrollierten Methoden die Realität in Form von Modellen und messbaren Einheiten zu beschreiben.

Die Ergebnisse der quantitativen Forschungen werden in statisti-

scher (numerischer) Form vorgelegt. Der Subjektbezug geht dabei verloren. Die qualitativen Forschungsmethoden sind in erster Linie subjektorientiert. Der Untersuchungsgegenstand ist immer der Mensch, der in seiner alltäglichen Umgebung und seinen individuellen Gegebenheiten untersucht wird [1:14]. Die Datenauswertung erfolgt dabei in interpretativer Form, die kaum kontrollierbar ist und wegen mangelhafter Objektivität berechtigter Weise kritisiert werden kann.

Die im Forschungsprozess gewonnenen Ergebnisse sollen objektiv sein und damit einen Beitrag zum wissenschaftlichen Prozess und entsprechenden Erkenntnissen leisten. Im Ergebnis soll es der Forschungsprozess ermöglichen allgemeingültige Aussagen treffen zu können, die über subjektive Meinungen hinausgehen und den Kriterien der Objektivität entsprechen. Da bei den Forschungen in den Sozialwissenschaften stets der Mensch als Individuum der alleinige Hauptuntersuchungsgegenstand ist, sind die qualitativen Forschungsmethoden in diesen wissenschaftlichen Bereichen sehr verbreitet. Das zeigt sich insbesondere dort, wo man eine differenzierte und detaillierte Beschreibung bzw. Auswertung individueller Eindrücke und Meinungen benötigt wird. Ob ein/e Wissenschaftler/in eine Forschung mit Hilfe der quantitativen oder der qualitativen Methoden durchführen wird, hängt letztendlich vom jeweiligen Forschungsgegenstand ab, wobei man keine Herangehensweise dogmatisieren sollte [1]. Das Gegenteil ist der Fall, den in den sozialwissenschaftlichen Untersuchungen ist es durchaus sinnvoll beide Methoden anzuwenden [2:15]. Die Verbindung von qualitativer und quantitativer Forschung im Untersuchungsprozess ermöglicht es die Schwächen sowohl der quantitativen, als auch der qualitativen Forschungsmethoden zu überwinden. Im Ergebnis können sich die beiden Methoden wechselseitig ergänzen und einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Theorienbildung leisten.

Literatur

1. Röbbken, Heinke, Wetzel Katrin: Qualitative und quantitative Forschungsmethoden. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 2016.

2. Schneider, Armin. Triangulation und Integration von qualitativer und quantitativer Forschung in der Sozialen Arbeit. In: Mührel Erik, Birgmeier Bernd (Hrsg.) Perspektiven sozialpädagogischer Forschung: Methodologien – Arbeitsfeldbezüge – Forschungspraxen. 1.Aufl., Wiesbaden: Springer VS, 2014, S. 15-30.